

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'ensemble formé par les immeubles sis 1, rue Wenkel, 30 et 32 rue St. Nicolas à Remich se caractérise comme suit :

An der Einmündung der Rue Wenkel in die Rue St. Nicolas befindet sich im Ortskern von Remich dieses historisch gewachsene Ensemble, das aus drei Wohnhäuser besteht (**GAT**). Die an- und ineinander gebaute Häuser prägen das Erscheinungsbild der beiden genannten Straßen seit mehreren Jahrhunderten. Während die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstandene Karte an dieser Stelle nicht ganz klar zu lesen ist, deutet die vorhandene Bausubstanz auf jeden Fall darauf hin, dass die Gebäude im genannten Jahrhundert schon vor Ort zu finden waren.¹ Der Ursprung des jüngsten der drei Häuser reicht mindestens bis in die barocke Zeit zurück. Dies ist vom Straßenbereich beispielsweise anhand der charakteristischen Gestaltung verschiedener Gewände zu erkennen. Letztere präsentieren sich mit segmentbogigen Abschlüssen, was eine klare zeittypische Form für das 18. Jahrhundert darstellt (**AUT, CHA**). Diese Datierung wird ebenfalls mit einer Inschrift an dem Türsturz der Nummer 1, rue Wenkel bestätigt, wo die Jahreszahl ‚1773‘ zu lesen ist. Obwohl das danebenliegende Gebäude nicht genau datiert ist, wird mit Blick auf die Gestaltungselemente der Bausubstanz klar, dass dieses höchstwahrscheinlich noch früher errichtet wurde. Dies ist hauptsächlich im Innenraum erkennbar, in dem Elemente überliefert sind, die wohl aus der Zeit der Renaissance stammen (**AUT, CHA**). Die Nummer 32, rue St Nicolas bildet vermutlich das älteste Element dieses Ensembles. Ebenso wie bei der Nummer 30, rue St. Nicolas sind hier gestalterisch klare Renaissance-Elemente in der Fassadengestaltung zu erkennen und auch die Inschrift mit der Jahreszahl ‚1616‘ auf dem Türsturz bestätigt die zeitliche und stilistische Einordnung (**AUT, CHA**).

Durch ihr hohes Alter und ihre authentischen Gestaltungselemente, die noch aus der Bauzeit ablesbar sind, gelten die drei Wohnhäuser als seltene erhaltene Zeugen der frühen Siedlungsgeschichte der Ortschaft (**SEL, SOH**). So sind die Gebäude nicht nur durch ihr beträchtliches Alter und der Außen- und Innengestaltung bemerkenswert, sondern auch weil diese heute noch von der früheren Bebauung und Siedlungsstruktur von Remich zeugen. Remich war und ist im Ortskern durch eine dichte Bebauung charakterisiert (**AUT, CHA**).² Diese Bebauung ist beispielsweise auf der 1818 angefertigten Testversion des Urkatasters zu erkennen, wo diese drei Häuser ebenfalls zu finden sind.³ So bleibt heute anhand dieser Bauten exemplarisch zu erkennen, wie die urbane

¹ Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Remich 259A.

² Yegles-Becker, Isabelle, ‚Remich et ses environs au Moyen Âge‘, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur. Numéro spécial „Kanton Réimech“*, Jahrgang 23, Heft 2/3, Luxembourg, 2002, S. 55-70, hier S. 65.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1, 1818* (Probeversion): Dieses Dokument wurde als Probeversion zur Herstellung des 1830 datierten Urkatasters aufgezeichnet. Die Blätter zu den einzelnen Sektionen der Gemeinde Remich sind undatiert. Die Übersichtskarte wurde am 10.10.1818 gezeichnet, demnach müssen die Vermessungsarbeiten zuvor abgeschlossen gewesen sein.

Struktur der Siedlung entlang dieser Straßen zu früheren Zeiten gegliedert war: Hier befanden sich eng in- und aneinander gebaute Gebäude, die zum Teil ihre ganze Parzelle einnahmen (**SOH**).⁴

Ein weiteres Charakteristikum, das an diesen Gebäuden beispielhaft festzustellen ist, dass deren Entwicklungsgeschichte nicht nur anhand der spärlich vorhandenen Archivmaterialien nachzuvollziehen ist, sondern hauptsächlich anhand der vorhandenen Bausubstanz und ihrer Entwicklungsgeschichte (**ENT**). Diese zeigt nicht nur, wie das Straßenbild durch die Bauten geprägt wurde, sondern auch wie die Häuser zu einem historischen Ensemble zusammengewachsen sind und jetzt eine fest verbundene architektonische Einheit bilden. Auf den ältesten vorhandenen Katasterausügen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist schon zu erkennen, dass die Nummer 32, rue St. Nicolas mindestens in zwei Parzellen aufgeteilt war.⁵ Die zwei östlich danebenliegenden Gebäude präsentierten sich auf den Karten in ihrer heutigen Form mit einer Nord-Süd-Ausrichtung.⁶ Allerdings wird mit Blick auf die Bausubstanz klarer, dass die beiden Gebäude schon eine frühere Umbauphase erlebt haben müssen und seit Jahrhunderte deshalb miteinander verbunden sind. So wird bei der näheren Betrachtung der Wohnhäuser klar, dass, wie oben erwähnt, das Haus mit dem Turm das älteste Element des Ensembles ist und ins frühe 17. Jahrhundert datiert werden kann. Anhand der Gestaltungselemente am Äußeren und im Inneren kann geschlussfolgert werden, dass die Nummer 30, rue St. Nicolas ebenfalls in der Renaissancezeit errichtet wurde und dann später das Anwesen 1, Rue Wenkel hinzugefügt wurde. Allerdings hatten die zwei letztgenannten Gebäude wohl höchstwahrscheinlich eine andere Ausrichtung. So weisen die Bauteile der Fassaden heute noch darauf hin, dass die Parzellen und Gebäude eher eine West-Ost-Orientierung gehabt haben müssten. Dies ist sehr gut anhand der Gestaltung der Ostfassade der Nummer 30, rue St. Nicolas zu erkennen, wo heute noch zwei unterschiedliche Gewändeformen aus diversen Zeiten vorhanden sind, aber auch im Inneren, wo die dicken Trennmauern zum Teil noch erhalten sind (**AUT**). Auch in beiden Dachgeschossen, wo Fragmente des früheren Dachgiebels erhalten sind, finden sich Hinweise auf diese Vermutung. Die teilweise ungewöhnliche Raumeinteilung der Innenräume, die pro Etage verschachtelt ineinander gebaut sind, erklärt sich so ebenfalls. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Parzellen und Wohnhäuser wohl vor 1818 in ihrer heutigen Ausrichtung umgebaut wurden.⁷

32, rue St. Nicolas

Der wohl bekannteste und vermutlich älteste Teil des Ensembles steht ortsbildprägend in der Straße und wurde im Laufe der Jahre zu einem der Wahrzeichen der Ortschaft. Dabei handelt es sich um das giebelständige, zweiachsige und dreistöckige Wohnhaus mit der Nummer 32, rue St. Nicolas (**GAT**). Das Gebäude fällt nicht nur durch seine gestalterischen Elemente auf, die eine Bauzeit in die Renaissance bezeugen, was durch die vorhandene Inschrift ‚1616‘ bestätigt wird, sondern auch durch

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830 (nicht überarbeitete Originalversion).

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1818 (Probeversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830 (nicht überarbeitete Originalversion).

⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1818 (Probeversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830 (nicht überarbeitete Originalversion).

⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1818 (Probeversion).

den auffallenden angebauten runden Turm an der rechten Achse (**AUT, SEL, CHA**). Dieser Turm wird in unterschiedlichen Quellen erwähnt. So wird die Rue St. Nicolas (lux. Bäichergaass) beispielsweise in den Beiträgen zur Geschichte der Stadt Remich von J. P. Wolff folgendermaßen beschrieben: „Oben in der Beichergasse steht, in gerader Linie auf das Nikolausthor zu, ein zum Hause Pauly („Schmats“) gehörender runder Turm, der zur Zeit zu den Festungswerken Remichs gehörte; möglicherweise gehörten die Türme der Häuser Petgen und Schmit auch zu den Befestigungen.“⁸ Ob dieser Turm jedoch je zur Remicher Festung gehörte, ist anhand der vorhandenen Quellen bis dato nicht konkret zu belegen.⁹ Klar ist allerdings, dass der Turm diese Straße prägt und mehrmals von lokalen Künstlern wie Nico Klopp, Jean-Pierre Kremer und Ger Maas erfasst wurde und auf Postkarten abgebildet wurde.¹⁰ Anhand der vorhandenen Bildquellen ist auch zu erkennen, dass der Turm höchstwahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit einem schiefergedecktem Kegeldach ausgestattet wurde (**ENT**).¹¹

Auf sämtlichen Stockwerken des Turms sind kleinere Öffnungen mit sandsteinernen Gewänden vorhanden, die entweder mit einem Falz versehen sind oder einer zeittypischen Profilierung (**AUT, CHA**). Anhand einer fünfstufigen viertelgewendeten sandsteinernen Treppe werden die beiden zur Straße ausgerichteten Eingänge erschlossen (**AUT, CHA**). Unter diesem Treppenpodest, das vor 1981 mit dem verschnörkelten Geländer ausgestattet wurde, befindet sich vermutlich ein Lagerraum.¹² Darüber sind die genannten zwei Eingänge des Hauses zu sehen, die unterschiedliche Merkmale aufweisen. Während die Brettertür durch ein schlicht gehaltenes Sandsteingewände eingefasst wird, wird die nachgemachte Nagelholztür durch ein aufwendiger gearbeitetes Gewände, das die Inschrift

⁸ Wolff, J. P. (Jean-Pierre), ‚Wanderungen durch das Luxemburger Land. Beiträge zur Geschichte der Stadt Remich‘, in: *Obermosel-Zeitung*, 02.12.1887, S. 2.

⁹ Wolff, J. P. (Jean-Pierre), ‚Wanderungen durch das Luxemburger Land. Beiträge zur Geschichte der Stadt Remich‘, in: *Obermosel-Zeitung*, 02.12.1887, S. 2; Schmit, Gustav, ‚Onst Land‘: *Regional Studien. I. Der Kanton Remich. Ein Heimatbuch und touristischer Führer für Luxemburger Volks-, Kunst- und Kulturkunde*, o. O., 1937, S. 33 und 36: Während die genannten Quellen erläutern, dass der Turm wohl als alter Festungsturm gelten kann, deuten andere Aufträge darauf hin, dass Remich nicht richtig von einer Festungsmauer umfasst wurde. Vgl. hierzu: Anonym, *Guide illustré de la Moselle Luxembourgeoise*, hrsg. von Auspices des sociétés d'embellissement des villes de Grevenmacher et de Remich, Grevenmacher, o. J., S. 31. Weitere Archivquellen deuten darauf hin, dass es sich bei den öfter erwähnten Türmen in Remich um andere Türme gehandelt hat, die einen rechteckigen Grundriss aufwiesen und dass von der Festung heute lediglich der Kirchturm erhalten sein müsste. Vgl. zu dieser Aussage folgende Quelle: Yegles-Becker, Isabelle, ‚Remich et ses environs au Moyen Âge‘, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur. Numéro spécial „Kanton Réimech“*, Jahrgang 23, Heft 2/3, Luxemburg, 2002, S. 55-70, hier S. 68 und 70. Die Form und Größe des vorhandenen Turms wäre für einen Festungsturm eher untypisch und sehr klein im Vergleich mit den weiteren früheren Festungen des Landes, die eine ähnliche topografische Ausprägung wie Remich haben, wie beispielsweise Grevenmacher oder Echternach.

¹⁰ Groben, Joseph, ‚Die Mosel in Dichtung und Musik‘, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur. Numéro spécial „Kanton Réimech“*, Jahrgang 23, Heft 2/3, Luxemburg, 2002, S. 273-344, hier S. 309, Abbildung; Wagener, Pol, ‚Remicher Maler und ihre Heimatstadt‘, in: Chorale Sainte-Cécile Remich, *Chorale Sainte-Cécile Remich. E Stéck Réimech. 150e anniversaire (1848-1998)*, Luxemburg, 1998, S. 259-274, hier S. 266 und 268, Abbildungen; Anonym, *Remich: La Vieille Tour*, [Postkarte], hrsg. von L'Heembeekoise, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, *Remich. Beichegasz mat dem Felsturm.*, (= Luxemburg, Serie 7, No. 19), [Postkarte], hrsg. von Nels, Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.: Die Postkarte wurde am 25.09.1912 abgestempelt.

¹¹ Wagener, Pol, ‚Remicher Maler und ihre Heimatstadt‘, in: Chorale Sainte-Cécile Remich, *Chorale Sainte-Cécile Remich. E Stéck Réimech. 150e anniversaire (1848-1998)*, Luxemburg, 1998, S. 259-274, hier S. 272 und S. 273, Abbildung; Die Ergänzung muss wohl etwa zwischen 1957 (Datierung auf dem Kunstwerk von Ger Maas) und 1981 errichtet worden sein. Vgl. hierzu die folgenden Quellen: Wagener, Pol, ‚Remicher Maler und ihre Heimatstadt‘, in: Chorale Sainte-Cécile Remich, *Chorale Sainte-Cécile Remich. E Stéck Réimech. 150e anniversaire (1848-1998)*, Luxemburg, 1998, S. 259-274, hier S. 268, Abbildung und Thill, Gisèle, *Remich. 32, rue St. Nicolas*, Institut national pour le patrimoine architectural (Luxemburg), Inventar der Bauernhäuser, 1981.

¹² Anonym, *Remich: La Vieille Tour*, [Postkarte], hrsg. L'Heembeekoise, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Thill, Gisèle, *Remich. 32, rue St. Nicolas*, Institut national pour le patrimoine architectural (Luxemburg), Inventar der Bauernhäuser, 1981.

,1616' trägt, eingerahmt (**AUT, CHA**).¹³ Letzteres weist ein zeittypisches Dekor mit Rundstab und Profilierung auf (**AUT, CHA**). Diese Gewändegestaltung ist ebenfalls bei einigen der Fenstergewände der linken Achse zu erkennen, die dort zudem eine abgerundete Fensterbank besitzen (**AUT, CHA**). Die anderen Einrahmungen der Öffnungen weisen eine schlichtere Ausformung auf (**AUT, CHA**). Erwähnenswert sind ebenfalls in diesem Kontext die zwei Zwillingsfenster der Obergeschosse, die obwohl sie eine variierende Formensprache aufweisen, einen deutlichen Hinweis auf eine Bauzeit in die Renaissance bilden, genauso wie die niedrige Deckenhöhe der Etagen (**AUT, CHA**).¹⁴

Das Gebäude ist punktuell an die danebenliegenden Wohnhäuser angebaut. Zum Hinterhof hin befinden sich weitere Gewände, die zum Teil mit Falz ausgestattet sind oder auch scharriert und gefast (**AUT, CHA**). Nur ein Teil des Gebäudeinneren konnte inventarisiert werden. So befinden sich im Inneren Elemente wie eine steinerne Spindeltrappe, aber auch kassettierte Holztüren und einen Takenschrank (**AUT, SEL, CHA**). Eine vollständige Inventarisierung wäre in diesem Fall notwendig, auch mit Blick auf die kartografischen Quellen und die Archivadokumente. So ist zum Beispiel auf den früheren Varianten des Urkatasters zu erkennen, dass die Parzelle ursprünglich in zwei geteilt war.¹⁵ Erst auf der überarbeiteten Version des Urkatasters scheint diese Trennung zu verschwinden.¹⁶ Aus einer historischen Güteraufzählung wird klar, dass es einen Zeichenfehler bei den Parzellennummern der vorherigen Urkataster gibt.¹⁷ Allerdings scheint die Trennung des Baus historisch zu stimmen, da in weiteren Archivadokumenten festgelegt ist, dass sich zwei Besitzer das Wohnhaus etwa zur Hälfte teilten.¹⁸ Einer hiervon teilte zudem noch mit zwei weiteren Anwohnern je zu einem Drittel die Kellerräumlichkeiten.¹⁹ Später wurden die Keller nach und nach wieder zusammengefügt.²⁰ Ob diese Keller sich alle unter dem Haus befinden, bleibt ohne Innenbesichtigung unklar, da nur ein potenzieller Kellereingang unter der Treppe von außen zu erfassen ist.

30, rue St. Nicolas

¹³ Thill, Gisèle, *Remich. 32, rue St. Nicolas*, Institut national pour le patrimoine architectural (Luxemburg), Inventar der Bauernhäuser, 1981: Die vorhandene Tür wurde wohl nach 1981 eingesetzt und weist eine typische Gestaltung für die 1980er-1990er-Jahre auf.

¹⁴ Anonym, *Remich: La Vieille Tour*, [Postkarte], hrsg. L'Heembeekoise, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Thill, Gisèle, *Remich. 32, rue St. Nicolas*, Institut national pour le patrimoine architectural (Luxemburg), Inventar der Bauernhäuser, 1981: Eins der Zwillingsfenster war im 20. Jahrhundert beschädigt und wurde vor 1981 mit einer neuen Steinstütze ergänzt.

¹⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1818 (Probeversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830 (nicht überarbeitete Originalversion).

¹⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830ff. (überarbeitete Version).

¹⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1830ff. (überarbeitete Version): Die Parzelle mit der Nummer 236 befindet sich neben und nicht hinter dem Gebäude und dabei handelt es sich um einen Garten. Vgl. hierzu folgendes Dokument: Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif. Remich. 32, rue St. Nicolas. 235/6455*, 1824.

¹⁸ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 32, rue St. Nicolas. 235/6455*, 1871: So ist beispielsweise hier zu lesen, dass zwei Personen jeweils Besitzer von der Hälfte des Erdgeschosses, der Hälfte des Obergeschosses und der Hälfte des Dachgeschosses waren.

¹⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 32, rue St. Nicolas. 235/6455*, 1871.

²⁰ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 32, rue St. Nicolas. 235/6455*, 1898; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 32, rue St. Nicolas. 235/6455*, 1908; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 1515. Remich. 32, rue St. Nicolas. 235/6455*, 1964.

Ohne weitere Quellen bleibt es bis dato unklar, wann genau das danebenliegende Wohnhaus mit der Nummer 30, rue St. Nicolas errichtet wurde, allerdings weist die Bausubstanz ganz klare Gestaltungselemente der Renaissancezeit auf, auch wenn dieses Gebäude erstmals auf der Probeversion des Urkatasters verzeichnet ist **(AUT, GAT, CHA)**.²¹ Die Hauptfassade des zweistöckigen und vierachsigen Gebäudes ist nach Westen zur Rue St. Nicolas ausgerichtet. Hier befindet sich ebenfalls ein Eingang zu einem Gewölbekeller, dessen Bretttertür anhand eines scharrierten sandsteingerahmten Gewändes mit rundbogigem Abschluss umfasst wird **(AUT, CHA)**. Früher war dieser Keller zweiräumig. So befindet sich der zweite Teil dieses Kellers heutzutage unter der Nummer 1, rue Wenkel und wird durch eine neue Mauer abgetrennt **(ENT)**.²² Neben dem Kellereingang Richtung Rue St. Nicolas befindet sich die Haustür, die über drei Stufen erschlossen wird.²³ Ein prägendes Element bei diesem Eingang ist das scharrierte sandsteinerner Türgewände mit Schlussteinapplikation und einer Rundstabprofilierung **(AUT, CHA)**. Drei der Fenster dieser Fassadenseite präsentieren sich mit steinernen Umfassungen, die mit einem Falz ausgestattet sind, sodass das in differenzierter Formensprache ausgeführte, segmentbogige barocke Gewände im Erdgeschoss direkt auffällt **(AUT, CHA, ENT)**. Damit sind die zwei Baustile auf den ersten Blick zu erkennen. Letztere Fenstereinfassungen sind ebenfalls an der nach Süden ausgerichteten Seite vorhanden, aber auch eine kleinere hochrechteckige Öffnung auf Dachgeschossebene **(AUT, CHA, ENT)**. Die prägende Giebelfassade des Hauses wird heutzutage durch die unterschiedlich gefärbten Sandsteingewände und ihre asymmetrische Einteilung charakterisiert. Die versetzte Fensterachse im Erdgeschoss weist darauf hin, dass hier vermutlich eine historische Umbauphase stattgefunden hat **(ENT)**. Dies geschah offenbar, bevor die Ausrichtung der Häuser geändert wurde. Das Gebäude wird von einem Pultdach mit Holztraufe und einer imposanten Dachgaube abgeschlossen.

Im Gebäudeinneren ist ebenfalls hochwertige Bausubstanz überliefert, die das hohe Alter des Baus belegt. Dies ist direkt beim Betreten des Wohnhauses im Eingangsbereich festzustellen, in dem schwarz-beige Fliesen im Schachbrettmotiv im Fußboden verlegt sind **(AUT, CHA)**. Unter anderem sind im Erdgeschoss Holztüren mit Metallbeschlägen, hölzerne Fensterbänke und ein jüngerer Holzbelag sowie zwei Einbauschränke, die aus unterschiedlichen Umbauphasen stammen, vorhanden **(AUT, CHA, ENT)**. Besonders erwähnenswert ist hier die Küche, in der die Größe der abgetragenen Haascht noch durch massive Bauelemente zu erfassen ist **(AUT, CHA)**. Ein Ofen ist in diesem Raum ebenfalls überliefert sowie ein prägendes Kreuzgewölbe **(AUT, SEL, CHA)**. Nennenswert ist auch die schmale, aber markante viertelgewendete Treppe, die zum Obergeschoss führt **(AUT, CHA)**. Hier sind anhand der Rußspuren die Form der einst mächtigen Haascht erkennbar. An einer Raumdecke befinden sich dicke Holzbalken und Holzstürze oberhalb der Türen **(AUT, CHA)**. Genauso wie im Erdgeschoss sind hier variierte kassettierte Holztüren erhalten und Holzdielen **(AUT, CHA)**. Diese sind aber durch ihre Breite und dementsprechend höheres Alter besonders erwähnenswert **(AUT, CHA)**. Die Dachstruktur ist ebenfalls zum Teil überliefert.

1, rue Wenkel

Eine ähnliche Dachstruktur befand sich höchstwahrscheinlich bei dem Wohnhaus mit der Nummer 1, rue Wenkel **(GAT)**. Allerdings sind davon durch die Umbauarbeiten nur Fragmente erhalten **(AUT,**

²¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich B1*, 1818 (Probeversion).

²² Der Raum ist heutzutage zugemauert, sodass hier zwei Räume vorhanden sind, die zu den jeweiligen Häusern gehören. Dennoch ist gut zu erkennen, dass beide Teile ursprünglich zusammengehörten.

²³ Thill, Gisèle, *Remich. 30, rue St. Nicolas*, Institut national pour le patrimoine architectural (Luxemburg), Inventar der Bauernhäuser, 1981. Die Tür wurde im Laufe der Jahre öfters ersetzt.

CHA). Auch in den übrigen Innenräumen des Gebäudes haben im Laufe der Jahrhunderte mehrere Transformationsphasen stattgefunden, wobei die Grundstruktur der Mauern erhalten wurde, wie beispielsweise der heute unter dem Haus liegende Gewölbekeller (**AUT, CHA**).²⁴ Der dorthin führende Eingang wird von einem gefasten Sandsteingewände mit rundem Abschluss umfasst (**AUT, CHA**). Genau wie bei der Nummer 32, rue St. Nicolas ist auch hier belegt, dass das Wohnhaus historisch von mehreren Besitzern zur selben Zeit bewohnt war. Die Aufteilung der Häuser und Keller scheint in Remich eine gängige Praxis gewesen zu sein, was zu einer kleinteiligen Gliederung der Baustruktur und zu bescheidenen Lebensumständen führte (**SOK, SOH**). So zeigt eine historische Urkunde, dass der Hauskeller früher von zwei Besitzern geteilt wurde.²⁵ Einer dieser Besitzer benutzte zudem noch das Erdgeschoss und ein Drittel des Ober- und Dachgeschosses.²⁶ Der andere dagegen nutzte die restlichen zwei Drittel der letztgenannten Etagen.²⁷ Im Haus befindet sich heute noch an dem zur Straße ausgerichteten Raum eine zweite Treppe, die früher wohl ursprünglich zum ersten Geschoss führte, sodass es sein kann, dass die einen Bewohner das Erdgeschoss und die zur Rue Wenkel ausgerichtete Räume besaßen und die anderen durch den kleinen Pfad mit historisch belegtem Wegerecht zum Hinterhof gelangen konnten, wo früher wohl der Zugang zur Wohnung im Obergeschoss war.²⁸ Das Gebäude wurde laut weiteren Archivalien erst 1909 als eine Einheit benutzt.²⁹ An der zum Garten ausgerichteten Seite sind etliche Gewände vorhanden, die ein schlichteres, hochrechteckiges Format aufweisen (**AUT, CHA**). Anders als die anderen Umrahmungen präsentiert sich das Teilgewände im Erdgeschoss, mit der Inschrift ‚B · N / A W · / A ° 1616‘.³⁰

Die prägende Giebelfassade des Hauses ist zur Rue Wenkel ausgerichtet und wird heutzutage durch die unterschiedlich gefärbten Sandsteingewänden charakterisiert durch die heute noch ablesbar ist, zu welchem Haus welche Teile zuzuordnen sind (**ENT**). So gehörten die unterschiedlichen Lager- oder Kellerräume einst dem Besitzer dieses Hauses, obwohl einer davon unter der Nummer 30, rue St. Nicolas liegt. Die Gewände dieser Öffnungen weisen wie die Dachgeschlossluke eine rechteckige Umrahmung auf (**AUT, CHA**).³¹ Die weiteren Öffnungen des Hauses sind mit Ausnahme des Dachgeschosses von barocken Gewänden mit zeittypischem segmentbogigem Abschluss ausgestattet, die zudem mit einem Falz versehen sind (**AUT, CHA**). Prägend ist ebenso die Treppe, die zum erhöhten Eingang führt. Das geometrische Treppengeländer wurde in jüngerer Vergangenheit mit einem neuen, historische Formen imitierenden Geländer erweitert.³² Das scharrierte Türgewände, das einen Dekor mit Rundstabmotiv aufweist, wird von einem Kugelfries geziert (**AUT, CHA**). Zudem ist auf Höhe des Sturzes eine Kartusche vorhanden, die mit der Inschrift ‚H 17 + 73 P‘

²⁴ Ob es sich hierbei um den Keller handelt, der heute unter den zwei Häusern vorhanden ist, oder ob es sich um den Keller unter den Erdgeschoss handelt, bleibt bis dato anhand der vorhandenen Quellen unklar.

²⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 1, rue Wenkel. 233/4426, 1875.*

²⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 1, rue Wenkel. 233/4426, 1875.*

²⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 1, rue Wenkel. 233/4426, 1875.*

²⁸ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif. Remich. 1, rue Wenkel. 233/4426, 1905.*

²⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Remich. 1, rue Wenkel. 233/4426, 1909.*

³⁰ Es könnte sein, dass es sich hier um eine Spolie aus einem anderen Gebäude handelt. Eine andere Theorie wäre, dass dieses Element Teil der Nummer 30, rue St. Nicolas gewesen sein könnte, das ja wie oben erwähnt früher anders ausgerichtet war. Da die architektonische Substanz ebenfalls auf eine Bauzeit in die Renaissancezeit hinweist, trifft dies vermutlich zu.

³¹ Das Dachgeschlossgewände ist zudem noch gefast.

³² Thill, Gisèle, *Remich. 1, rue Wenkel*, Institut national pour le patrimoine architectural (Luxemburg), Inventar der Bauernhäuser, 1981.

aufwartet und von einem eingezogenen Oberlicht mit segmentbogigem Abschluss gekrönt wird (**AUT, CHA**).

Das Ensemble, das sich aus mehreren Wohnhäusern zusammensetzt, prägt seit mindestens dem 18. Jahrhundert die Ortschaft Remich. Als bemerkenswert und rar gilt dieses Ensemble, da so dicht in- und aneinander gebaute Wohnhäuser mit diesem hohen Alter und in dieser Ausprägung selten erhalten sind. Anhand der einzelnen Bauten dieses historisch gewachsenen Ensembles ist die Siedlungsgeschichte und urbane Entwicklung von Remich exemplarisch abzulesen, dies unter anderem anhand der schmalen Parzellenstruktur und der dichten Bebauung der Häuser. Die Archivquellen liefern zudem die untermauernden Fakten jener Entwicklung, die zum Teil noch anhand der Bauten zu erkennen ist und die bei diesem Ensemble die typische lokale Wohnsituation in Remich, in der die Häuser aufgeteilt wurden, darstellen. Auch die Entwicklungsphase der Gebäude bleibt ablesbar: besonders die dominierenden Umbauphasen, die vor 1818 stattgefunden haben müssen, bei der die Häuser womöglich umorientiert wurden. Aus dieser Zeit sind bis heute eine Vielzahl an lesbaren Spuren hinterlassen worden. Aufgrund seiner Gestaltung mit Elementen aus Renaissance und Barock, wie etwa den segmentbogigen Fenstergewänden und Zwillingsfenstern sowie weiterer typischer, authentisch überlieferter Baudetails verraten die ortsbildprägenden Wohnhäuser nach wie vor ihre Entstehungszeit. Auch im Inneren sind etliche authentische und charakteristische Elemente der Bau- und Umbauphasen überliefert. Das historisch gewachsene Ensemble mit seiner ablesbaren Entwicklungsgeschichte und den für die Bauzeit charakteristischen Elementen stellt ein wichtiges Zeugnis für die Orts- und Heimatgeschichte der Ortschaft Remich dar. Die besonders raren Elemente betonen die kulturhistorische Relevanz der Gesamtanlage zusätzlich, sodass das Häuserensemble als Kulturgut von nationaler Bedeutung zu definieren und zu schützen ist.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOK) Sozial- oder Kulturgeschichte, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'ensemble formé par les immeubles sis 1, rue Wenkel, 30 et 32 rue St. Nicolas à Remich (nos cadastraux 233/4426, 234/0 et 235/6455). 11 voix pour un classement et 1 abstention.

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 17 juillet 2024